



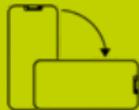
FRANKONIA

PACHT ODER PIRSCHBEZIRK

Wo soll ich jagen?



Die kleine Jägerfibel



VORWORT

Mit dem grünen Abitur in der Tasche kannst du nicht einfach das Gewehr schultern und in den nächsten Wald losziehen. Denn mit dem Jagdschein hast du zwar die Erlaubnis erlangt, die Jagd ausüben zu dürfen – allerdings nur dort, wo du dazu berechtigt bist.

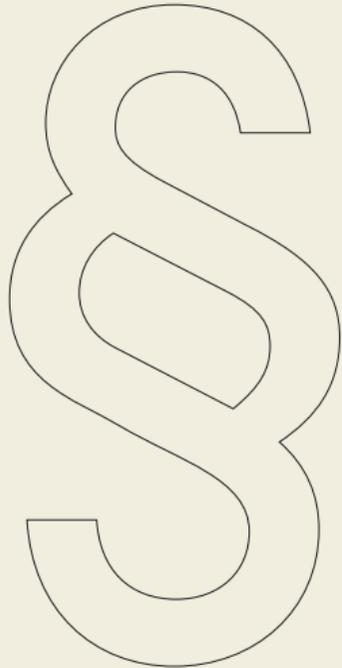
In dieser Jägerfibel stellen wir dir zunächst die unterschiedlichen Jagdmöglichkeiten mit ihren Vor- und Nachteilen vor. Ein Fragenkatalog hilft dir anschließend dabei, herauszufinden, welche Jagdmöglichkeit am ehesten deinen Vorstellungen entspricht und am besten zu deiner Lebenssituation passt.

Dann weißt du schonmal, nach was du suchst. Zum Abschluss sollen dir unsere Tipps helfen, möglichst schnell das Passende zu finden.

INHALTSVERZEICHNIS

Das Revierjagdsystem	4
Jagdmöglichkeiten	6
Eigenjagdbezirk	7
Jagdpacht	13
Jagderlaubnisschein	21
Pirschbezirk	27
Jagdeinladung/-gast	33
Welche Jagdmöglichkeit passt zu mir?	36
Fragenkatalog zur Revierfindung	38
Jagdmöglichkeit finden	42
Während der Jagdausbildung	43
LJV-Kreisgruppe	47
Online-Portale	51
Jagdbehörde	53
Recherche vor Ort	55
Türöffner Hund, Horn und Handwerk	58
Nicht fündig geworden – was nun?	64
Fazit	68

DAS REVIERJAGDSYSTEM



**Grundeigentum =
Jagdrecht**

Die Jagd hat in Deutschland eine lange Tradition. Während sie vor 150 Jahren noch dem Adel vorbehalten war, der auch auf fremdem Gebiet jagen durfte, ist das Jagdrecht heute untrennbar mit dem Grundeigentum verbunden.

**Jagdausübung nur in
Jagdbezirken**

Das heißt aber nicht, dass du als stolzer Besitzer einer kleinen Streuobstwiese dort auch automatisch den Füchsen und Dachsen nachstellen kannst. Nach dem Bundesjagdgesetz darf nämlich nur in definierten Jagdbezirken gejagt werden, die eine gewisse Mindestgröße haben müssen.

JAGDMÖGLICHKEITEN

Es gibt verschiedene Jagdmöglichkeiten

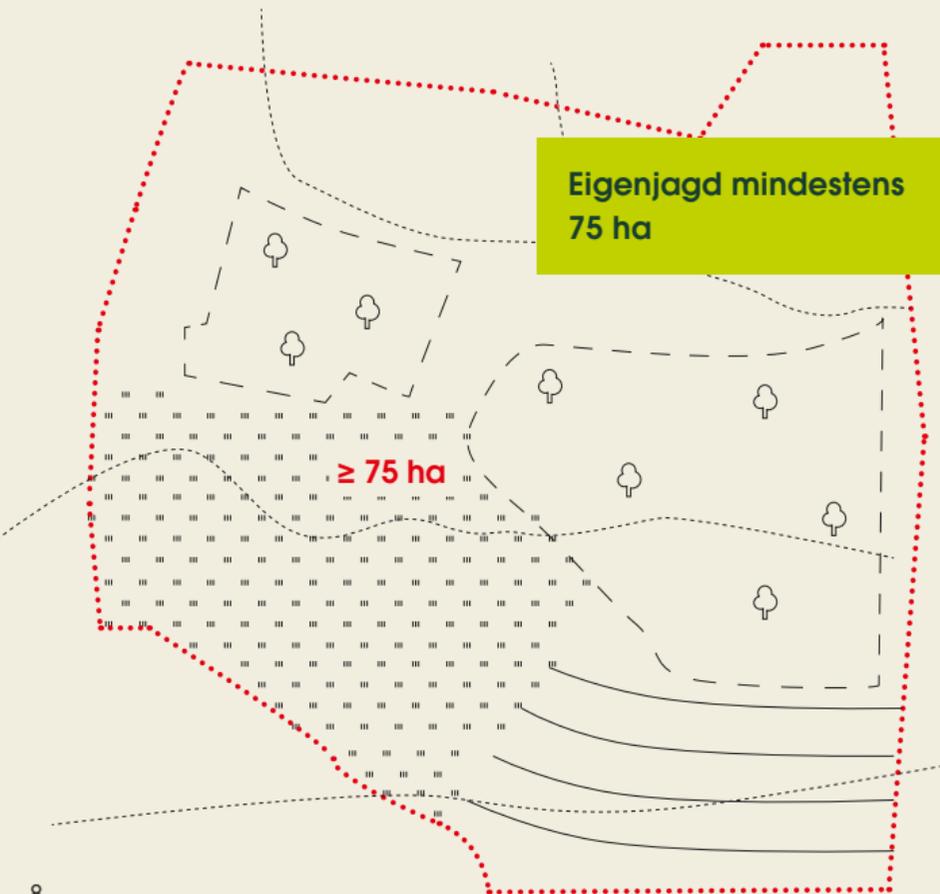
Aufgrund dieser rechtlichen Rahmenbedingungen ergeben sich für dich nun folgende Jagdmöglichkeiten:

1. Eigenjagdbezirk
2. Jagdpacht
3. Jagderlaubnisschein
4. Pirschbezirk
5. Jagdeinladung/-gast

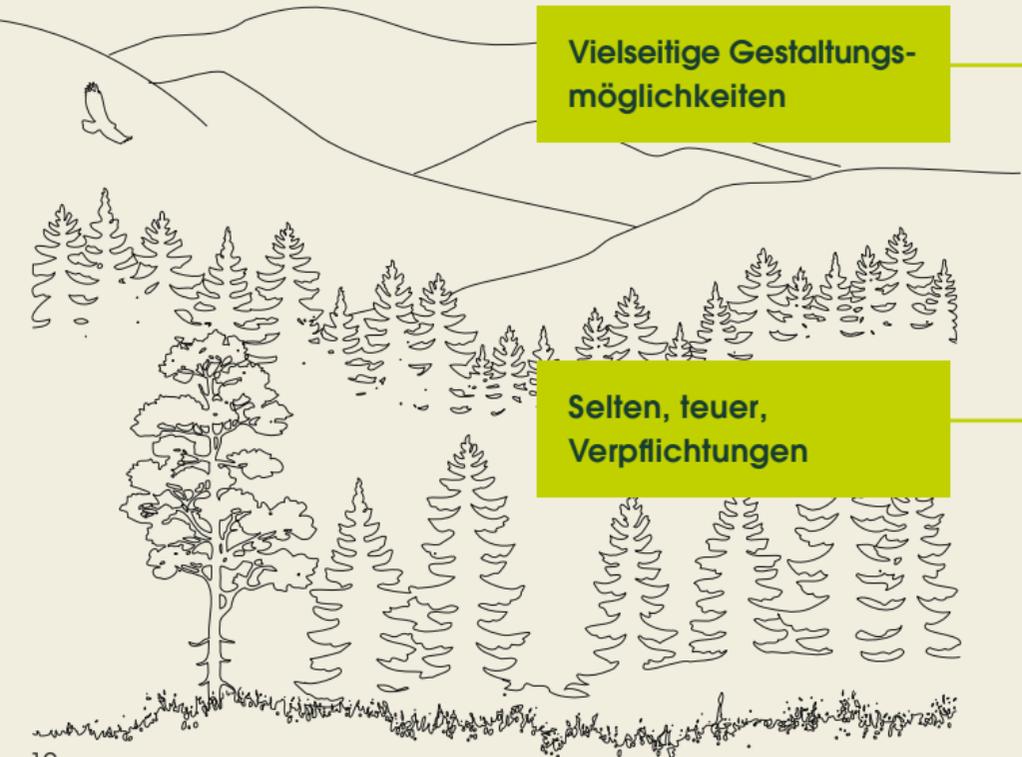
Eigenes Revier ist nicht gleich Eigenjagd

EIGENJAGDBEZIRK

Viele Jäger hegen den großen Traum von einer Eigenjagd. Dabei darf der Begriff nicht mit der eigenen Jagdpacht verwechselt werden. Oft wird dir von anderen Jägern die Frage gestellt: „Hast du eine eigene Jagd?“ Dann geht es meist darum, ob du Jagdpächter bist oder revierloser Jäger.



Aber was genau ist eine Eigenjagd oder genauer gesagt ein Eigenjagdbezirk? Vereinfacht ausgedrückt: Du besitzt ein zusammenhängendes Stück Land von mindestens 75 Hektar Größe (in manchen Bundesländern auch mehr). Wichtig ist hier das Wort „zusammenhängend“: Mit einem Mosaik aus vielen kleinen verstreuten Parzellen kommst du also nur rechnerisch über die magische Grenze von 75 Hektar. Solche Landstücke sind automatisch Teil eines gemeinschaftlichen Jagdbezirks. In diesem Fall wirst du zum Pflichtmitglied einer Jagdgenossenschaft und bist ein sogenannter Jagdgenosse.



Vielseitige Gestaltungsmöglichkeiten

Selten, teuer, Verpflichtungen

Vorteile:

- Du bestimmst das betriebswirtschaftliche und jagdliche Gesamtkonzept
- Du machst den Abschussplan (in Abstimmung mit Behörde)
- Du bist eigenverantwortlich

Nachteile:

- Verkaufsangebote sind selten
- Hoher Preis besonders bei Hochwildvorkommen
- Eigentum verpflichtet (Betretungsrecht, Verkehrssicherung)



Voraussetzungen für eine Jagdpacht

Mindestens drei Jahre Jagderfahrung

JAGDPACHT

Während die Eigenjagd für die meisten Jäger ein unerfüllter Traum bleibt, sieht es bei der Jagdpacht schon anders aus. Folgende rechtliche Voraussetzungen solltest du beachten:

1. Mindestens drei gelöste Jahresjagdscheine
2. Pachtfläche höchstens 1000 ha
3. Pachtdauer in der Regel 9 Jahre

Mit Punkt 1 möchte der Gesetzgeber ein Mindestmaß an Jagderfahrung sicherstellen. Bei Punkt 2 geht er davon aus, dass eine einzelne Person keine größere Fläche alleine bewirtschaften kann. Und mit Punkt 3 trägt er der Tatsache Rechnung, dass die Hege von Wildbeständen nur in langfristigen Zeiträumen sinnvoll erfolgen kann.

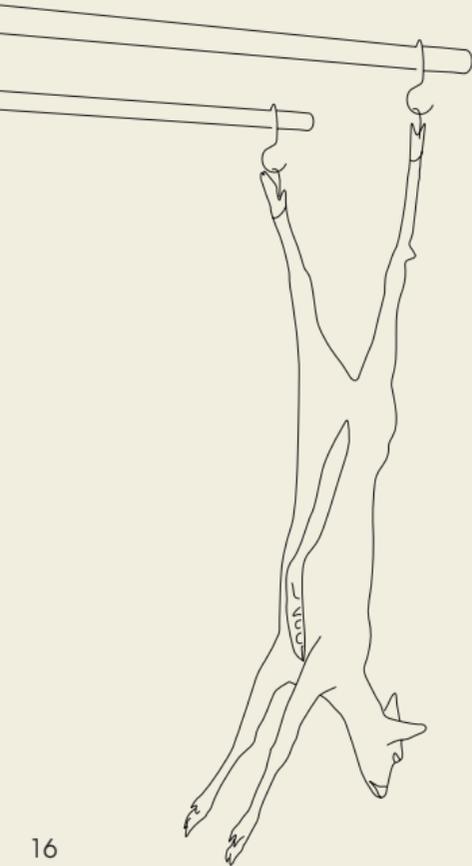


**Hochwildreviere sind
begehr**

Die lange Dauer einer Jagdperiode führt andererseits dazu, dass nur etwa alle 10 Jahre die Möglichkeit besteht, ein Jagdrevier zu übernehmen. Gerade bei den attraktiven Jagden stehen Interessenten entsprechend Schlange. Doch es muss ja nicht gleich die repräsentative Hochwildjagd im Spessart sein oder die alpenländische Gebirgsjagd mit Gams und Murmel. Es gibt viele kleine Reviere, die vielleicht auf den ersten Blick nicht so attraktiv erscheinen, aus denen sich mit etwas Einsatz jedoch vielfältige Jagdmöglichkeiten ergeben.

**Drum prüfe, wer sich
bindet**

Eine eigene Jagdpacht ist schon eine feine Sache, weil du selbst die jagdliche Ausrichtung deines Reviers bestimmst. Sie hat aber auch ihre Tücken: Die lange Pachtdauer bindet dich räumlich gesehen für eine lange Zeit. Wenn du am Anfang deines Berufslebens stehst, weißt du möglicherweise noch gar nicht, wo es dich in den nächsten Jahren hin verschlägt.



Auch nachts zum Unfallort

Du musst damit rechnen, dass du zu jeder Tages- und Nachtzeit von der Polizei wegen eines Wildunfalls angerufen wirst. Beschädigen wildschadenspflichtige Tierarten die Feldfrucht, erwarten die Landwirte von dir Abhilfe, je nach Pachtvertrag auch Schadensersatz.

Wildkammer bauen ist teuer

Du bist gezwungen, mitunter hoch angesetzte Abschusspläne zu erfüllen und du musst dich um die Vermarktung des Wildbrets kümmern. Dazu benötigst du auch die entsprechende Infrastruktur, wie eine vorschriftsmäßig eingerichtete Wildkammer. Willst du das Wildbret zu Schinken oder Wurst weiterverarbeiten, werden die Hygieneauflagen noch höher. Es macht also auf jeden Fall Sinn, sich die Verantwortung mit einem oder mehreren Mitpächtern zu teilen.

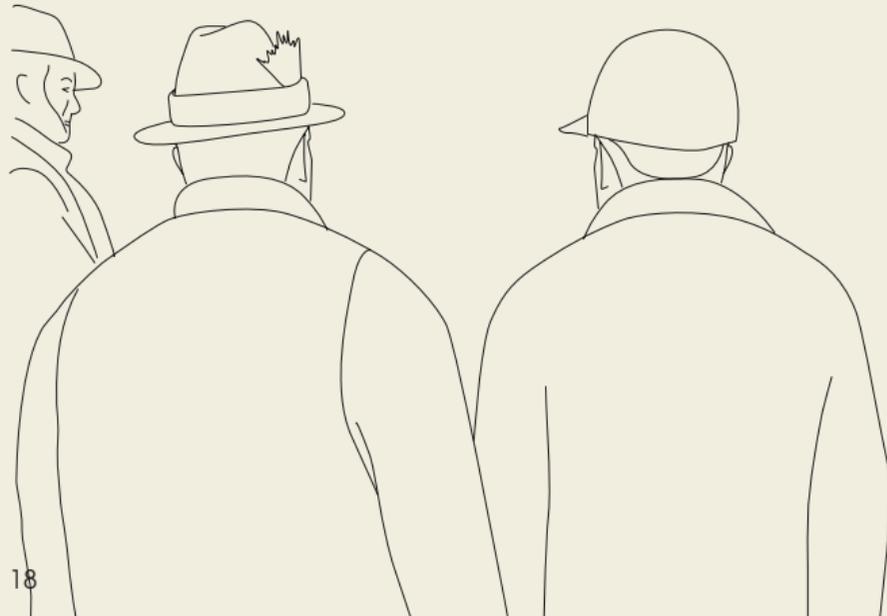
Die Last auf mehrere Schultern verteilen

Vorteile:

- Eigenverantwortlich im Rahmen des Jagdpachtvertrags
- Wildbret gehört dir
- Du bestimmst Jagdfokus und -strategien
- Erster Ansprechpartner für Behörden und Jagdnachbarn

Nachteile:

- Langfristige Bindung
- Abschussplanerfüllung
- Abwehr von Wildschäden, mglw. Schadensersatz
- Verpflichtungen bei behördlichen Anordnungen, z. B. zur Seuchenprävention (ASP-Risikogebiete)
- Nachsuche bei Wildunfällen
- Kosten können sich summieren (Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, Jagdsteuer des Kreises etc.)
- Brauchbarer Jagdhund muss vorhanden sein



JAGDERLAUBNISSCHEIN

Entgeltliche und unentgeltliche Jagderlaubnis

Bei Jagderlaubnisscheinen wird zwischen der entgeltlichen und der unentgeltlichen Jagderlaubnis unterschieden. Als Synonym wird übrigens häufig der Begriff „Begehungsschein“ verwendet.

Eintragung der Fläche in den Jagdschein

Mit einer entgeltlichen Jagderlaubnis bewegst du dich fast auf der Ebene der Revierinhaber. Du musst ebenfalls jagdpachtfähig sein und die von dir bejagte Fläche wird von der Unteren Jagdbehörde in deinen Jagdschein eingetragen. Auch hier darf die Gesamtfläche aller im Jagdschein eingetragener Flächen 1000 ha nicht überschreiten.

Anzahl an entgeltlichen Jagderlaubnisscheinen ist begrenzt

Der Jagdpächter darf je nach Reviergröße nur eine gewisse Anzahl an entgeltlichen Begehungsscheinen ausstellen. Bei der unentgeltlichen Variante handhaben es die Bundesländer unterschiedlich: Manche Landesjagdgesetze limitieren die Anzahl (z.B. Saarland), andere nicht (z.B. Bayern).

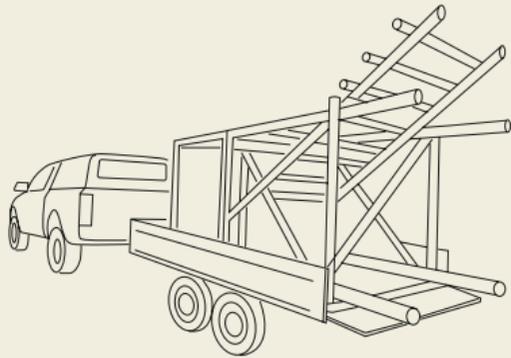
Entgeltlicher Unentgeltlicher Jagderlaubnisschein
 Nur gültig mit einem auf die selbe Person ausgestellten Jagdschein
Name, Vorname, Nummer des Jagdscheins

Hiermit ermächtige ich/hier _____
 in meinem/unsarem
 Jagdbezirk _____

die Jagd ausüben bis auf Widerruf vom _____ in der Zeit bis _____

Die Jagderlaubnis erstreckt sich auf folgende Wildarten _____ Stück _____

Im Jagdbezirk bestehen keine folgende Jagdbeschränkungen _____

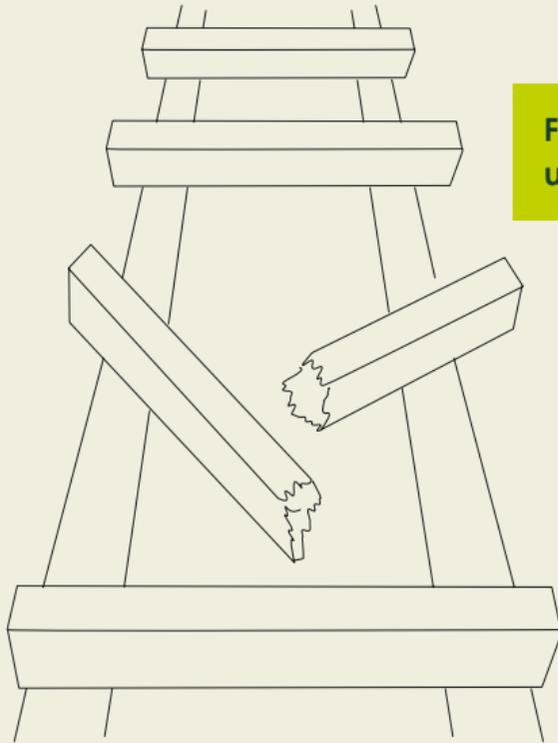


**Hegebeitrag und
Revierarbeiten**

Das ist auch der Grund, warum Revierinhaber lieber unentgeltliche Jagderlaubnisse ausstellen. Eigentlich bedeutet „unentgeltlich“, dass hier weder Geld fließt, noch dass andere Gegenleistungen erbracht werden müssen. In der Realität sieht das aber anders aus: Meistens kassiert der Revierinhaber einen sogenannten Hegebeitrag in bar ein und erwartet die Unterstützung bei Revierarbeiten. Natürlich „alles freiwillig“.

**Alleine jagen ohne
Begleitung**

Sowohl mit dem entgeltlichen als auch mit dem unentgeltlichen Jagderlaubnisschein darfst du im Revier alleine jagen, also auch ohne Begleitung des Jagdpächters. Diese Erlaubnis wird stets schriftlich erteilt und definiert: den Jagdbezirk, den Zeitraum, die freigegebenen Wildarten und sonstige Beschränkungen. Zu welchen Konditionen du Wildbret übernehmen kannst, solltest du ebenfalls vorab klären.



Flexibel, aber nicht unabhängig

Vorteile:

- Geringere Kosten als bei einer Jagdpacht
- Höhere Flexibilität durch kürzere Laufzeit
- Keine Abschussplanung

Nachteile:

- Revierinhaber gibt Bewirtschaftungskonzept vor
- Keine Befugnis, Jagdgäste mitzubringen
- Erwartungshaltung bei Reviermithilfe



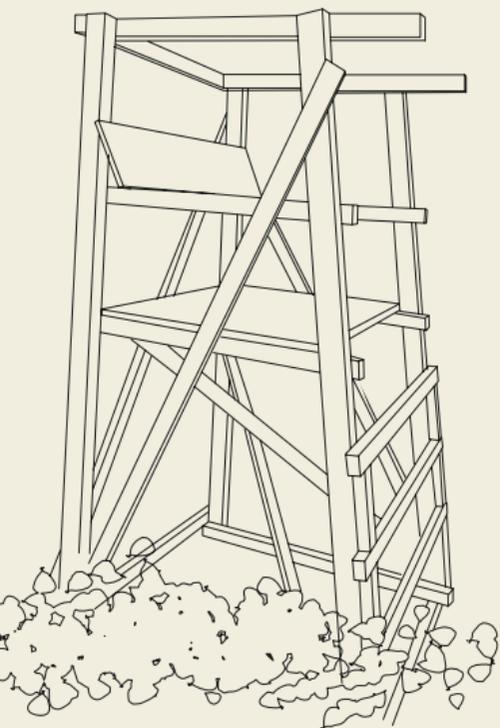
Im Pirschbezirk darf man auch ansitzen

Mindestabschuss bei den Staatsforsten

PIRSCHBEZIRK

Bei einem Pirschbezirk handelt es sich um eine Sonderform des Jagderlaubnisscheins. Das Besondere dabei ist, dass dir als „Pirschbezirkler“ eine bestimmte Fläche zugewiesen wird, auf der du – entsprechend den Vereinbarungen – eigenständig jagen darfst. Die etwas eigentümliche Bezeichnung bedeutet aber nicht, dass du dort nur pirschen darfst. Selbstverständlich kannst du dort auch auf Ansitz gehen.

Aufgrund der großen Gesamtjagdfläche werden Pirschbezirke besonders gerne bei den Staatsforsten vergeben. Die „mithelfenden Jäger“ bekommen dann eine Teilfläche zugeteilt, den sogenannten „Pirschbezirk“, verbunden mit einer Mindestabschussvorgabe an Rehwild. Als „Anreiz“ musst du die geforderte Strecke manchmal schon vorher bezahlen, das Wildbret gehört dann nach Erlegung dir. Dafür ist der Kilopreis recht günstig.



Rabatte für engagierte Jäger

Erlegst du mehr Rehe als gefordert, bekommst du als „besonders engagierter Jäger“ oft einen Rabatt im nächsten Jahr. Das gleiche gilt auch für die Mithilfe bei Drückjagden oder bei Schutzmaßnahmen gegen Wildverbiss. So kannst du deine Kosten senken.

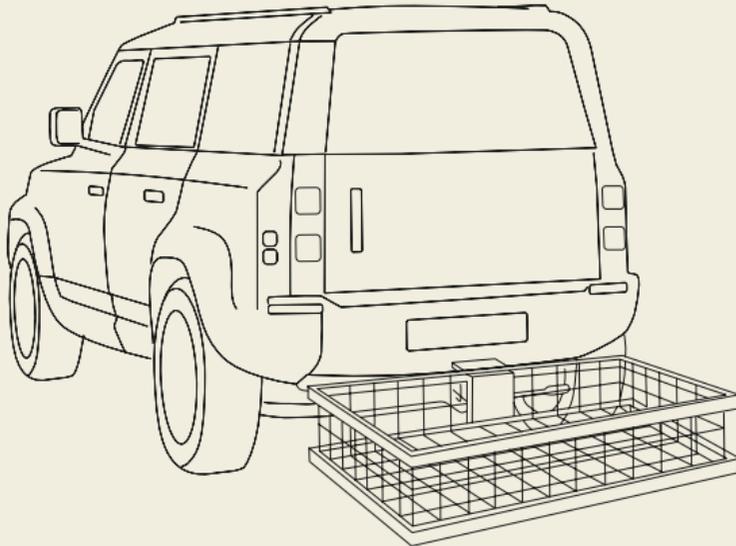
Drückjagden auch im Pirschbezirk

Apropos Drückjagd: Im Herbst und Winter finden zusätzlich Bewegungsjagden auf der Gesamtfläche statt. Die dabei erzielten Strecken werden aber nicht den mithelfenden Jäger des jeweiligen Pirschbezirks zugerechnet. Du solltest deine Abschussvorgabe also möglichst vor den Drückjagden erfüllt haben.

Mögliche Einschränkungen

Je nach Bundesland kann es weitere Einschränkungen geben: keine Raubwildjagd, keine Jagd an Kirrungen, Verbot von Wildkameras und Nachtjagd, Einsatz bleifreier Munition, eingeschränkte Jagdzeiten durch Intervalljagd.

Preisgünstige Vereinbarung mit kurzer Laufzeit

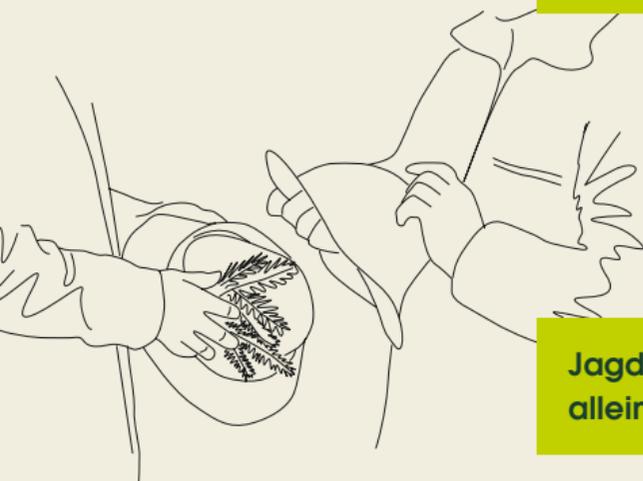


Vorteile:

- Keine zusätzlichen Kosten (z. B. Wildschäden)
- Klar definierte Rechte und Pflichten
- Kostenlose Nutzung der forstbetrieblichen Infrastruktur (Wildkammer, Hochsitze etc.)
- Günstige Übernahmemöglichkeit des Wildbrets

Nachteile:

- Schwierige Abschusserfüllung aufgrund geringer Wildbestände
- Ausstellung der Jagderlaubnis immer nur für ein Jahr
- Keine Vertragsverlängerung bei wiederholter Nichterfüllung des Abschusses
- Diverse Einschränkungen möglich (Raubwild, Kirmung, Nachtjagd, Wildkamera, Bleifrei, Intervalljagd)



**Networking auf der
Gesellschaftsjagd**

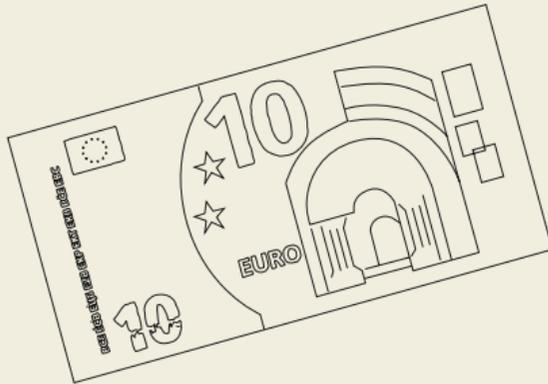
**Jagdgast darf nicht
alleine ins Revier**

JAGDEINLADUNG/-GAST

Drückjagden sind in vielen Revieren ein wichtiges Mittel zur Abschusserfüllung. Aber nicht nur: Das gesellige Beisammensein dient auch der Kontaktpflege und dem „Networking“. Alte Freunde treffen und neue kennenlernen – das geschieht nirgendwo so gut wie am Sammelplatz und beim Schüsseltreiben. Denn mit der gerade erlebten Jagd verbindet dich ja bereits das erste gemeinsame Erlebnis mit den anderen Teilnehmern. Und mit jeder weiteren wird das gemeinsame Band stärker.

Egal ob auf der Drückjagd oder auf dem Sammelansitz: Als Jagdgast verfügst du über eine unentgeltliche, mündliche Jagderlaubnis nur für einen bestimmten Zeitraum und nur auf das freigegebene Wild. Das Einladungsschreiben hat keine rechtliche Funktion wie ein Jagderlaubnisschein, weshalb du die Jagd nur in Begleitung des Jagdausübungsberechtig-

Keine Kosten, kein Einfluss, große Erfolgchancen



ten oder des bestätigten Jagdaufsehers ausüben darfst. Das bedeutet aber nicht, dass er neben dir auf der Kanzel sitzen muss. Es reicht aus, wenn der Gastgeber mit im Revier ist. Die Termine für Drück- und Treibjagden stehen frühzeitig fest, so dass du zeitlich gut disponieren kannst. Außerdem kostet die Teilnahme nichts, bis auf einen 10er für die Treiberkasse.

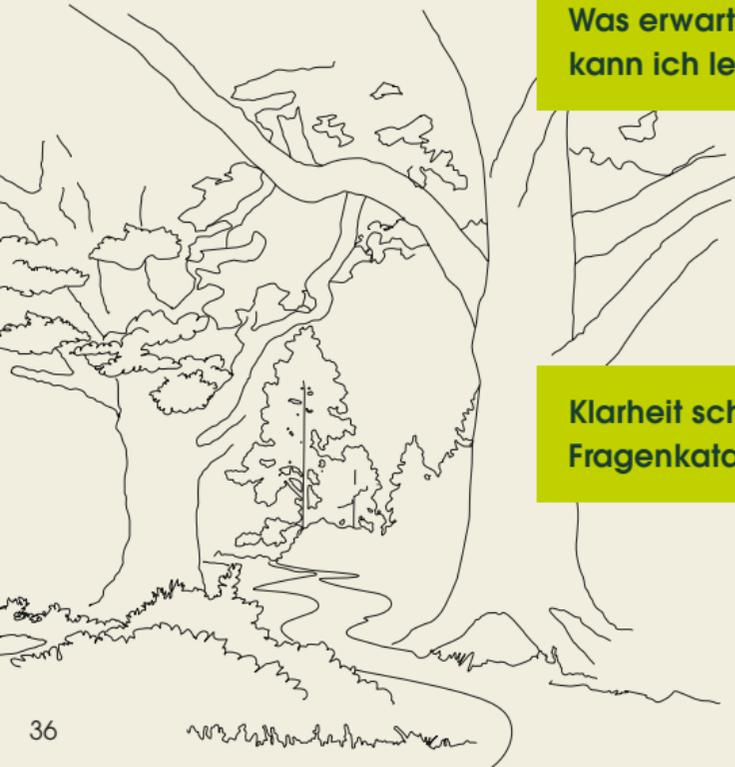
Vorteile:

- keine Verpflichtungen
- keine Kosten (außer Treibergeld)
- große Erfolgchancen

Nachteile:

- meist nur im Herbst/Winter
- auch bei schlechtem Wetter
- keine freie Platzwahl

WELCHE JAGDMÖGLICHKEIT PASST ZU MIR?



Was erwarte ich, was kann ich leisten?

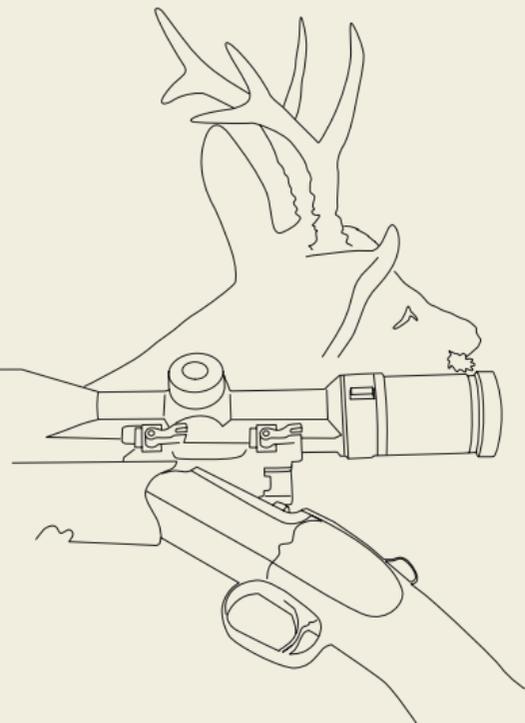
Im vorangehenden Kapitel haben wir die einzelnen Jagdmöglichkeiten mit ihren Vor- und Nachteilen beschrieben. Nun stellt sich die Frage, welche davon am besten zu deiner persönlichen Lebenssituation passt. Was sind die Punkte, die dir wichtig sind? Welche Wünsche hast du an deine zukünftige Jagdmöglichkeit? Wie kannst bzw. willst du dich einbringen und welche Erwartungen kannst du erfüllen bzw. nicht erfüllen?

Klarheit schaffen durch Fragenkatalog

Wir empfehlen dir das Video [Jagdgelegenheit finden - Teil 1: So findest Du heraus, was Du wirklich suchst](#) von Markus Stiffer (Jungjäger1x1), Pressesprecher des Landesjagdverbandes Hessen e. V. Er hat einen kurzen Fragenkatalog zusammengestellt, den wir mit weiteren Fragen ergänzt haben:

FRAGENKATALOG ZUR REVIERFINDUNG

WELCHE WÜNSCHE HABE ICH AN DAS REVIER?	WAS KANN ICH SELBST LEISTEN?
<input type="checkbox"/> Auf welche Wildarten möchte ich jagen?	<input type="checkbox"/> Wie viel Zeit kann und möchte ich im Revier verbringen?
<input type="checkbox"/> Welche Jagdarten möchte ich ausüben?	<input type="checkbox"/> Wie viel Geld kann und will ich für die Jagd ausgeben?
<input type="checkbox"/> Geht es mir vorrangig um die Ansitzjagd oder z. B. auch um die Bau- und Fangjagd?	<input type="checkbox"/> Wie wichtig ist mir die Kameradschaft und das regelmäßige Treffen mit Mitjägern?
<input type="checkbox"/> Möchte ich eher im Wald oder im Feld jagen oder vielleicht in einem Feld-Wald-Revier?	<input type="checkbox"/> Will ich nur „schießen“ oder interessieren mich alle Facetten der Jagd?
<input type="checkbox"/> Möchte ich schwerpunktmäßig lieber morgens oder abends jagen?	<input type="checkbox"/> Habe ich einen Jagdhund oder plane ich mir einen anzuschaffen?
<input type="checkbox"/> Wie weit darf das Revier maximal von meinem Wohnort entfernt sein?	<input type="checkbox"/> Habe ich die Möglichkeit, mir eine Wildkammer einzurichten?
<input type="checkbox"/> Möchte ich die Jagdstrategie selbst bestimmen?	<input type="checkbox"/> Kann bzw. will ich spontan ins Revier, z. B. zur Kitzrettung oder bei Wildunfällen?
	<input type="checkbox"/> Welche Fähigkeiten bringe ich mit, die mich als Mitjäger interessant machen (Metzger, Schreiner etc.)



Wünsche priorisieren

Wenn du deine Antworten zu diesen Fragen mit den Vor- und Nachteilen der verschiedenen Jagdmöglichkeiten abgleichst, erkennst du schnell, welche Variante zu dir am besten passt.

**Keine falschen
Versprechungen**

Bevor du dich also auf die Suche nach einer Jagdmöglichkeit machst, solltest du dir über deine eigenen Wünsche und Erwartungen klar werden. Das erspart dir und dem Revierpächter bzw. Verpächter später Enttäuschungen. Deshalb gilt: Keine falschen Versprechungen. Stattdessen von Anfang an alle Karten auf den Tisch.



JAGDMÖGLICHKEIT FINDEN



Die Suche nach freien Angeboten

Inzwischen hast du sicher schon herausgefunden, welche Jagdmöglichkeit am ehesten deinen Vorstellungen entspricht. Aber wie findest du nun die freien Angebote? Also wo wird eine Pacht frei, wer vergibt Jagderlaubnisscheine und wie kommst du an Jagdeinladungen?

Jagdschule oder Jagdverband

WÄHREND DER JAGDAUSBILDUNG

Der einfachste Weg, eine Jagdmöglichkeit zu finden, ist, bereits während der Jagdausbildung die ersten Kontakte zu Revierhabern zu knüpfen. Dieser Aspekt wird oft gar nicht bedacht, wenn es um die Frage geht, wo man den Jagdschein absolvieren möchte. „Jagdschule“ oder „Kreisgruppe“? Das entscheiden in aller Regel die Faktoren Zeit und Geld.

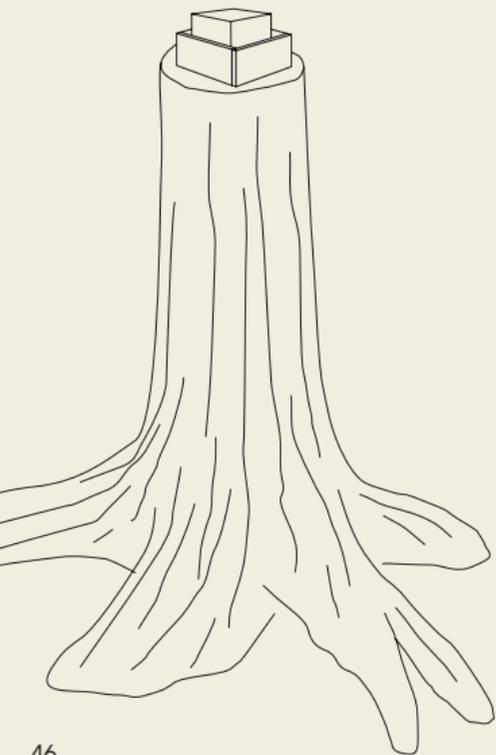
**Je näher das Revier,
umso besser**

Dabei sind ja gerade die Reviere rund um deinen Wohnort für dich von Interesse. Was bringt es dir, wenn du den jagdlichen Dunstkreis in Mecklenburg-Vorpommern kennlernst, selbst aber im Schwarzwald lebst?

**Vertrauen aufbauen
braucht Zeit**

Dazu kommt noch die Ausbildungsdauer: In 3 Wochen Druckbetankung hast du viel weniger Möglichkeiten fürs Netzwerken als im Wochenendkurs, der fast ein Jahr dauert. Gerade das Zwischenmenschliche braucht etwas Reifungszeit. Der gleiche Dialekt hilft dabei, erste Hemmungen abzubauen. Etwas Lokalkolorit kann also nicht schaden.





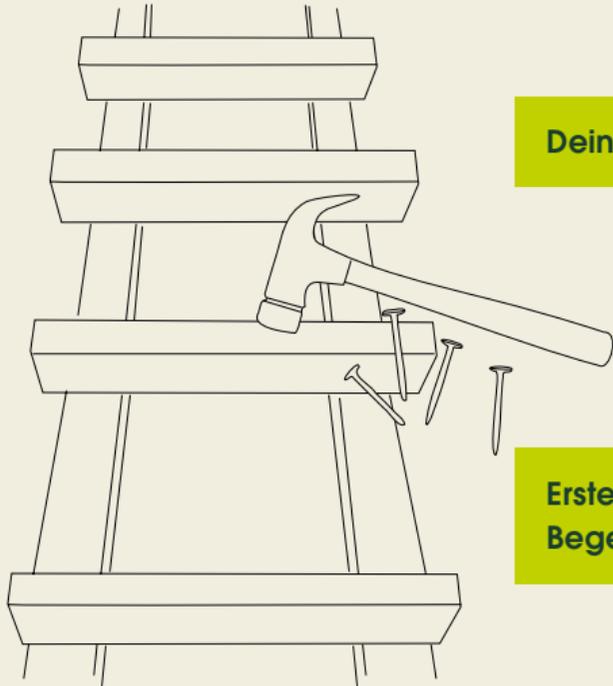
Kreisgruppe ist erster Ansprechpartner

LJV-KREISGRUPPE

Aber auch wenn du deine Ausbildung in einer Jagdschule machst, ist es kein Problem, mit deiner LJV-Kreisgruppe Kontakt aufzunehmen. Sie sollte auf jeden Fall dein erster Ansprechpartner auf der Suche nach einer Jagdmöglichkeit sein. Eine Mitgliedschaft lohnt sich immer, gerade wenn du jagdliche Kontakte rund um deinen Wohnort knüpfen möchtest. Die Kontaktdaten deiner Kreisgruppe findest du auf der Homepage deines Landesjagdverbandes. Diesen kannst du einfach googeln mit den Suchbegriffen „*Dein Bundesland + Jäger*“.

Unterstützung wird immer gebraucht

Du kannst zum Beispiel einem Jagdpächter vor Ort deine Mithilfe im Revier anbieten. Beim Hochsitzbau, beim Freischneiden, beim Beschicken der Kurrungen, beim Auslesen der Wildkameras. Es gibt immer etwas zu tun.



Dein Lohn ist Erfahrung

Wichtig ist: Du verlangst natürlich keine Gegenleistung dafür. Zeige dem Revierinhaber, dass du gerne von seiner Erfahrung lernen möchtest. Das ist dein Lohn. Pack einfach mit an und sei dir für nichts zu schade. Gerade ältere Semester freuen sich über Unterstützung, wollen aber respektiert werden. Ehrlichkeit und Offenheit ist das Allerwichtigste, um ein gesundes Vertrauensverhältnis aufzubauen.

Erste Schritte zum Begehungsschein

Off gehen solche Unterstützungsleistungen nahtlos in einen Begehungsschein über, sobald du den Jagdschein in der Tasche hast. Es gibt viele Beispiele, wo später sogar die Jagdpacht an den einstigen Jungjäger „weitergereicht“ wurde.



ONLINE-PORTALE

Kontaktbörsen im Internet

Eine weitere Möglichkeit sind die Online-Portale der Landesjagdverbände. Der Bayerische Jagdverband e.V. verfügt zum Beispiel über eine eigene Rubrik „Jagdgelegenheiten“, die wie eine Kontaktbörse mit „Ich biete“ und „Ich suche“ funktioniert.

Kostenlose Kleinanzeigen schalten

Nach dem gleichen Prinzip sind kostenlose Kleinanzeigen aufgebaut, zum Beispiel beim Deutschen Jagdportal, im Jagdschulatlantlas, unter Jagdmöglichkeiten.com oder Jagdanzeigen.de

Social Media nutzen

Der Austausch über Social Media kann ebenfalls zum Erfolg führen, zum Beispiel über die Facebook-Gruppe „Revierlose Jäger suchen Jagdmöglichkeit“.

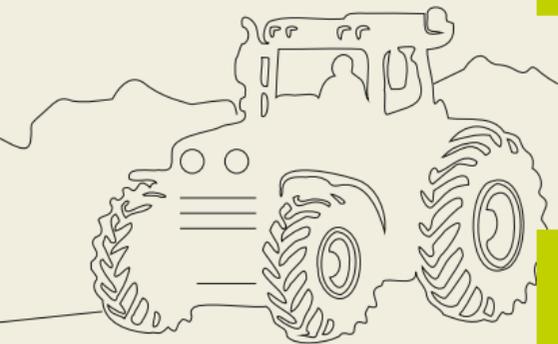
Forstbetriebe googeln



Um mehr über die Jagdmöglichkeiten der Staatsforsten zu erfahren, googelst du am besten mit den Suchbegriffen „Dein Bundesland+Forst+Jagd“. Auf diese Weise findest du zur Website der jeweiligen Landesforstverwaltung, wo wiederum die Ansprechpartner der regionalen Forstbetriebe aufgeführt sind.

Hegegemeinschaftsleiter ausfindig machen

Du kannst bei der zuständigen Unteren Jagdbehörde nach den Namen der Revierpächter fragen. Möglicherweise bekommst du aber aus Datenschutzgründen keine Auskunft. Dann frage nach dem Namen des Hegegemeinschafts- oder Hegeringleiters. Dieser wird dir als Ansprechpartner sicher genannt. Alternativ findest du die Kontaktdaten auf der Homepage deiner LJV-Kreisgruppe.



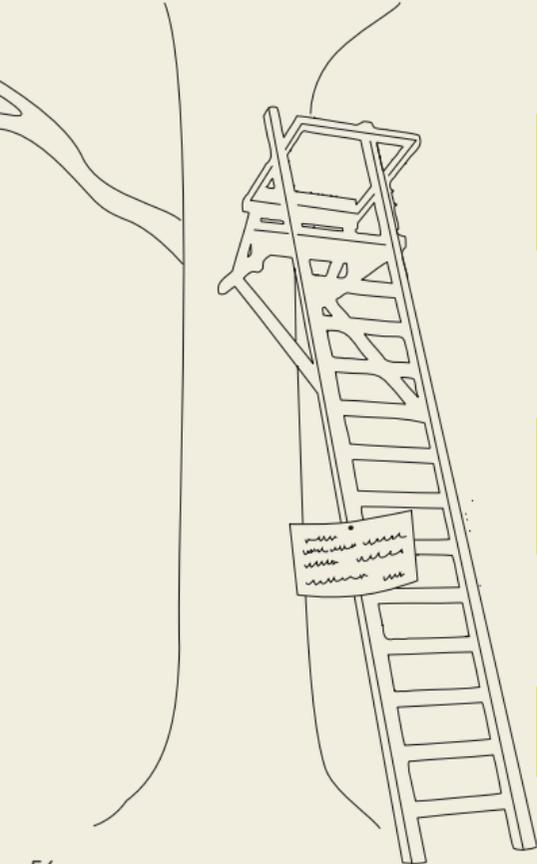
**Nach auslaufenden
Jagdperioden
erkundigen**

Falls du an einer Jagdpacht interessiert bist, kann dir die Behörde auch sagen, in welchem Revier demnächst eine Jagdperiode ausläuft. Nimm dann mit dem Jagdvorsteher der betreffenden Jagdgenossenschaft Kontakt auf und frage nach den Einzelheiten. Den Namen des Jagdvorstehers bekommst du von der Gemeindeverwaltung.

**Landwirte kennen
fast immer den
Jagdpädchter**

RECHERCHE VOR ORT

Falls du bei deinen Recherchen nicht weiterkommst, dann lohnt es sich, einfach direkt vor Ort zu fragen: Landwirte sind in der Regel Mitglied in der Jagdgenossenschaft und kennen den Jagdpächter. Auch die Gemeindeverwaltung oder möglicherweise sogar die Metzgerei können dir weiterhelfen.



Notizzettel an die Hochsitzleiter

Wenn du einen Spaziergang durch dein Wunschrevier machst, kannst du eine kleine Notiz mit deinem Namen und deiner Telefonnummer an die Leiter eines Hochsitzes klemmen. Aber bitte nicht hochklettern und aufs Sitzbrett legen – das kommt nicht gut an. Das ist, als ob du über den Gartenzaun kletterst und an die Wohnzimmerscheibe klopfst.

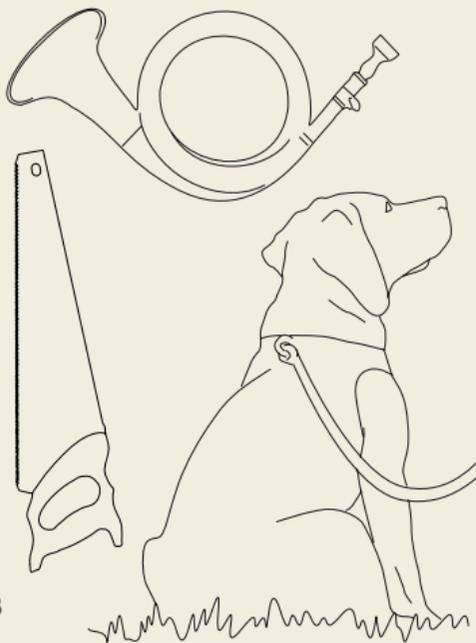
Nachricht hinter den Scheibenwischer

Vielleicht siehst du auch das geparkte Jagdauto irgendwo stehen, dann hinterlässt du deine Nachricht an der Windschutzscheibe. Schreibe es nett und höflich, wie zum Beispiel: „Ich bin Jungjäger aus *Ortsname* – brauchen Sie noch Unterstützung im Revier?“

Weitere Tipps im Video

Diesen und weitere hilfreiche Tipps findest du im Video [Jagdgelegenheit finden - Teil 2: Wie Du Jagdpächter kennlernst](#) oder im dazugehörigen [Blogbeitrag](#).

TÜRÖFFNER HUND, HORN UND HANDWERK



Bereite dich auf das Gespräch mit dem Revierinhaber vor

Wenn du nun den Revierpächter ausfindig gemacht hast, heißt das noch lange nicht, dass du mir nichts, dir nichts einen Begehungsschein bekommst. Überlege dir deshalb vorher, welchen Mehrwert du ihm bieten kannst. Das ist wie in einem Bewerbungsgespräch.

Pluspunkte für Jungjäger

Was sind nun Pluspunkte, die dich interessant machen? Gefragt sind immer Jäger, die

1. handwerkliche Fähigkeiten einbringen
2. einen (fast) ausgebildeten Jagdhund haben
3. Jagdhorn blasen

Metzger haben es leicht

Wer von Beruf Metzger ist, hat es besonders leicht. Mitjäger, die im Handumdrehen eine Sau abschwarten oder in Windeseile eine gesamte Drückjagdstrecke aufbrechen, sind eine große Arbeitserleichterung für den Revierinhaber.



Schreiner sind willkommen

Das gleiche gilt für Schreiner oder Zimmerleute, womöglich noch mit eigener Werkstatt. Es müssen ständig neue Hochsitze gebaut und noch häufiger alte repariert werden.

Traktor mit Frontlader wird ständig benötigt

Auch beliebt sind Personen mit landwirtschaftlichen Maschinen, besonders Schlepper und Anhänger werden im Jagdbetrieb ständig benötigt.

Ein brauchbarer Jagdhund bringt Vorteile

Revierpächter müssen rechtlich Zugriff auf einen brauchbaren Jagdhund haben. Aus Zeitgründen oder Altersgründen können viele keinen eigenen Hund führen, deshalb sind sie darauf angewiesen, dass unter den Mitjägern Hundeführer sind. Jungjäger mit Hund haben also immer einen Pluspunkt.

**Drückjagdeinladungen
für Jagdhornbläser**

Das gleiche gilt für Drückjagden, wo Hundeführer und auch Jagdhornbläser sehr gefragt sind. Diese Eigenschaften können dir von Anfang an zu regelmäßigen Jagdeinladungen verhelfen.

**Drohnenführerschein
ist großer Pluspunkt**

Ebenfalls einen Mehrwert bietest du dem Revierinhaber, wenn du im Besitz einer Wärmebilddrohne bist oder zumindest damit umgehen kannst. Sind im Revier viele Wiesenflächen, die im Frühjahr vor der Wiesenmahd nach Kitzen abgesucht werden müssen, ist der Einsatz einer Drohne von enormem Vorteil. Durch die schnelle und präzise Suche verbessert der Jagdpächter sein Verhältnis zu den Jagdgenossen. Das ist für ihn von großem Vorteil, besonders wenn es später im Jahr um die Frage von Wildschäden geht.



NICHT FÜNDIG GEWORDEN - WAS NUN?

**Augen und Ohren
offenhalten**

Bis du eine feste Jagdmöglichkeiten gefunden hast, kann etwas Zeit vergehen. Wirf die Flinte nicht gleich ins Korn, sondern überlege noch einmal genau, welche Jäger aus deinem ehemaligen Jagdkurs oder aus deinem Bekanntenkreis du noch nicht gefragt hast. Auch wenn sich daraus keine feste Jagdmöglichkeit ergibt, helfen dir schon gelegentliche Sammelansitze dabei, erste Jagdpraxis zu sammeln. Bitte deine Bekannten, für dich die Augen und Ohren offenzuhalten. Manchmal tut sich irgendwo zufällig ein Türchen auf, wo du vielleicht deinen Fuß hineinbekommst.

**Jagdwochenenden
bei der Jagdschule**

Jagdschulen bieten ihren Absolventen häufig die Möglichkeit, an sogenannten Ansitzwochenenden im Lehrrevier teilzunehmen. Gerade wenn die Schule weit entfernt ist, lohnt sich dann die Anfahrt in Verbindung mit einer oder zwei Übernachtungen vor Ort, um ein entspanntes Jagdwochenende zu erleben.

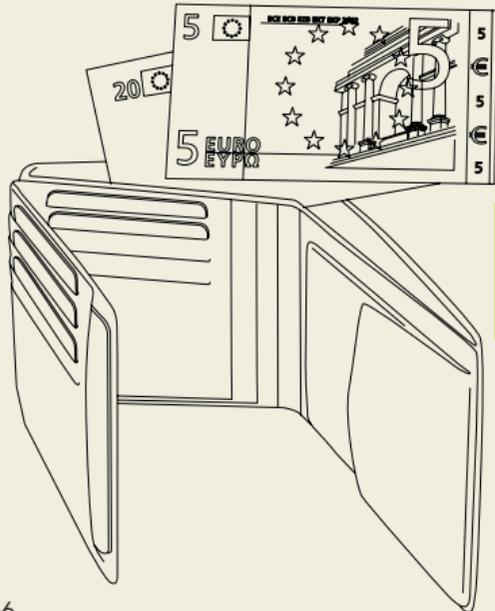


**Jagdgast gegen
Bezahlung**

Es gibt sowohl private als auch gewerbliche Anbieter, die gegen Entgelt einen Einzelabschuss, ein Jagdwochenende oder die Teilnahme an einer Drückjagd ermöglichen. Die privaten Anbieter findest du in den oben beschriebenen Kleinanzeigen und Online-Portalen, die gewerblichen haben in der Regel eine eigene Website, wie zum Beispiel die Homepages der jeweiligen Landesforstverwaltungen.

**Betreutes Jagen für
Jungjäger**

Für Jungjäger, die erst wenig oder noch gar keine Jagdpraxis haben, also noch nie ein Stück selbst erlegt und aufgebroschen haben, gibt es ebenfalls spezielle Angebote: Dort wirst du bei allen Schritten vom Ansprechen über das Erlegen bis hin zum Zerwirken persönlich angeleitet und betreut. Und das fertig vakuumierte Wildbret darfst du anschließend sogar mit nach Hause nehmen. Ein Beispiel ist Jagd-erlernen.de



FAZIT



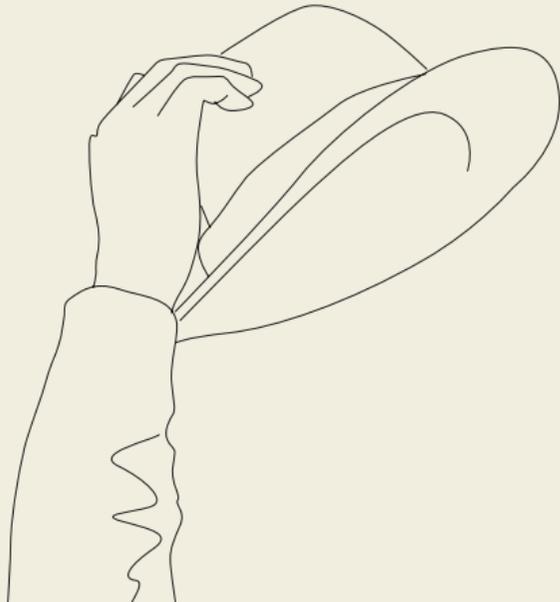
Welchen Stellenwert hat die Jagd in deinem Leben?

Um die im Titel dieser Jägerfibel gestellte Frage „Pacht oder Pirschbezirk – Wo soll ich jagen?“ zu beantworten, musst du dir zunächst klar werden, welchen Stellenwert die Jagd für dich hat, also welchen Anteil sie in deinem Leben einnehmen soll oder kann.

Deine Lebenssituation kann sich ändern

Sobald du das weißt, kannst du dich auf die Suche nach einer passenden Jagdmöglichkeit machen. Überlege dir, welche Fähigkeiten du einbringen kannst, um dich interessant zu machen. Wenn du noch jung bist, binde dich nicht zu lange. Deine Lebenssituation könnte sich schnell ändern: ein Jobwechsel, die Geburt eines Kindes usw.

Nutze die Zeit, um
Erfahrungen zu
sammeln



Unser Tipp: Nutze die Anfangszeit, um von erfahrenen Jägern zu lernen, denn als Jagdscheininhaber bist du noch lange kein Jäger. Biete Revierinhabern deine Hilfe an, auch wenn nicht gleich eine feste Jagd Gelegenheit dabei herauspringt. Lasse dich nicht ausnutzen, berücksichtige aber, dass dir das angeeignete Praxiswissen später zugutekommt, wenn du dir selbst den Traum einer eigenen Jagdpacht erfüllst. Und auch du kannst dann irgendwann wieder Jungjäger in deinem Revier aufnehmen ...



Folge dem Autor (@waldpoet):



Linkedin®

© FRANKONIA Handels GmbH & Co KG

Alle Jägerfibeln findest du hier: frankonia.de/jaegerfibel

Diese Jägerfibel wurde unter größter Sorgfalt erarbeitet. Waldpoet® als Autor und Frankonia als Distributor übernehmen jedoch keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit und Qualität der bereitgestellten Informationen. Die hier aufgeführten Inhalte beruhen auf freizugänglichen öffentlichen Quellen und Erfahrungswerten. Haftungsansprüche für Schäden jeder Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und/oder unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.

